Thidrekssaga-Forum e.V. (Hrsg.)

Forschungen zur Thidrekssaga

**Untersuchungen zur Völkerwanderungszeit
im nördlichen Mitteleuropa**

Band 4

**Das Rätsel von Mündt /Mundiacum
und St. Irmundus**

**Burgunder und Nibelungen in der
Jülicher Börde ?**

Zum Buch

Der winzige Weiler M ü n d t im Kreis Düren = Mundiacum ?

B u r g u n d e r aus der Völkerwanderungszeit am Rhein und der römische Kaiser Jovinus ?

Woher kam der heilige I r m u n d u s ? Wie wenige Fachleute interessiert das !

Aber lebten die N i b e l u n g e n in Wirklichkeit nicht bei Worms, sondern westlich von Köln bis zur Eifel ? Das ist ein Thema, bei dem viele Deutsche aufhorchen.

Der vorliegende Band vereinigt Forschungen unter anderem zu den obigen Themen. Nur scheinbar liegen sie weit auseinander. In Wahrheit erbringt gerade die Zusammenschau vieler kleiner historischer Fakten durch verschiedene Forscher, aber unter einer gemeinsamen Zielsetzung, ein neues und überraschendes, realistisches Bild von geschichtlichen Vorgängen vor über 1500 Jahren, über eine Zeit, von der man bisher glaubte, so gut wie nichts zu wissen.

Band 4

**Das Rätsel von Mündt / Mundiacum
und St. Irmundus**

**Burgunder und Nibelungen in der Jüli-
cher Börde ?**

Mit 13 Karten und Abbildungen,
davon 2 farbig

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Angaben sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de>
abrufbar.

© Thidrekssaga-Forum e.V., Sitz Bonn, 2007

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk, Fernsehen, Übernahme auf Ton- und Bildträger, auszugsweisen Abdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers Thidrekssaga-Forum e.V.

Printed in Germany, Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN:

Zu beziehen über jede Buchhandlung

Inhalt

Verzeichnis der Karten und Abbildungen	6
Vorwort	7
Historische Grundlagen	11
Römerreich und Römerstraßen am Niederrhein in der Spätantike (Hans Georg Kirchhoff)	13
Das römische Gallien zu Anfang des 5. Jahrhunderts (Reinhard Schmoeckel)	33
Zur Zuverlässigkeit des Olympiodor-Textes (W. Keinhorst)	43
Mündt = Mundiacum ?	51
Mündt: seit Urzeiten ein heiliger Bezirk (Martin Alberts / Reinhard Schmoeckel)	53
Ein „Kaiser“ und ein „Heiliger“	83
Der Gegen-Kaiser Jovinus (Reinhard Schmoeckel)	85
Irmundus, christlicher Bekenner im „heiligen Bezirk“ (Reinhard Schmoeckel)	105
Burgunder und Hunnen am Niederrhein	119
Gundaharis Königreich (Werner Keinhorst)	121
Hunnen, Alanen und Bretonen (Tibor Schäfer)	157
Zwei Kölner Heilige, die Hunnen – und die Burgunder (Reinhard Schmoeckel)	179
Burgunder und Nibelungen	187
Nibelungen: die „Leute des fränkischen Generals Nebisgast“ ? (Werner Keinhorst)	189
Burgunder und Nibelungen : verschiedene „Völker“, schicksalhaft verknüpft (R. Schmoeckel)	207
Nachwirkungen	227
Von Irmundus zu Karl dem Großen (Reinhard Schmoeckel)	229
Mündt, Hahnerhof und der „Tempel“ des heiligen Irmundus (Franz Josef Schweitzer)	245
Der „Waltharius“ und das rheinische Burgunderreich (Franz Josef Schweitzer)	253

Verzeichnis der Karten und Abbildungen

	Seite
Römische Fernstraßen in Niedergermanien	14
Die Heimat der Niflungen nach H. Ritter-Schaumburg	19
Die Erft-Querung bei Thorr	22
Die Römerbrücke über die Erft	24
Goldmünze des Jovinus (gefunden bei Bergheim-Thorr)	26
Die Römerstraße bei Orken (Bundesstraße 1)	27
Schema mitteleuropäischer Kalenderanlagen nach M. Alberts	58
Die Gegend um Mündt / Morken (1: 25 000 mit Ergänzungen, farbige) © Geobasisdaten: Landesvermessungsamt NRW, Bonn, 1715/2007	60/61
Schemazeichnung der Kalenderanlagen, angewandt auf die Region Hahnerhof / Mündt	77
Grundriss der spätantiken villa rustica in Morken	89
Die römischen Provinzen im Nordosten Galliens	133
Das Grab des „Herrn von Morken“	232
Erb- und Schenkorte im Rhein-, Maas-, Mosel-Gebiet im 7./8. Jh.	240

Vorwort

Das Thidrekssaga-Forum e. V. als Herausgeber legt hiermit den vierten Band in seiner Reihe „Forschungen zur Thidrekssaga – Untersuchungen zur Völkerwanderungszeit im nördlichen Mitteleuropa“ vor. Er ist diesmal einem Thema gewidmet, das auf den ersten Blick nur eine sehr begrenzte lokale Bedeutung hat: War der winzige Weiler M ü n d t in der Gemeinde Titz, Kreis Düren, vor mehr als anderthalb Jahrtausenden der Ort „Mundiacum“, der in einer einzigen antiken Quelle erwähnt wird ?

Doch dabei geht es um eine Frage, die nicht nur Heimatforscher links des Niederrheins interessieren dürfte, sondern darüber hinaus den Kreis der Historiker, der sich mit der Geschichte Deutschlands in der Spätantike oder im Frühmittelalter beschäftigt: Kann es sein, dass das germanische Volk der B u r g u n d e r für einige Jahrzehnte links des N i e d e r r h e i n s – also irgendwo in der Nähe von Mündt - ansässig war, und nicht am Mittelrhein bei Worms, wie Generationen deutscher Historiker behauptet haben ? Auch die Zahl dieser Fachleute ist jedoch immer noch recht klein.

Aber in Wahrheit steht hinter dem Suchen nach Antworten auf diese Fragen ein ganz anderes Volk, das nun sehr viele Deutsche zu kennen glauben, die meisten mehr aus Hörensagen als aus intensiver Beschäftigung mit dem Text, in dem es eine Rolle spielt. Es sind die N i b e l u n g e n , und das sind – Historiker mögen diese Behauptung verzeihen – heutzutage noch immer die bekanntesten Germanen Deutschlands, dank des Nibelungenliedes, das einmal fast ein „deutsches Nationalepos“ war.

Wenn man in diesem mittelalterlichen historischen Roman nach G e s c h i c h t e sucht – das haben zahlreiche Gelehrte seit annähernd 200 Jahren mit Eifer getan -, dann wurde nach der Geschichte der B u r g u n d e r geforscht. Deren „erstes Reich“ wurde westlich des Rheins vermutet, natürlich bei Worms, weil das Nibelungenlied es so sagte. (Das zweite Reich“ in Burgund ist für die f r a n z ö s i s c h e Geschichte von Bedeutung.)

Germanisten, die Bewahrer und Interpreten des Nibelungenliedes, sind L i t e r a t u r wissenschaftler. Für die meisten von ihnen ist unbewusst selbstverständlich, dass in einem literarischen, also von vornherein aufgeschriebenen, Werk die „Einheit von Ort, Person und Zeit“ herrscht, dass also etwa ein genannter Ort i m m e r nur diese Stadt meint, eine erwähnte Person i m m e r dieselbe ist und als gleichzeitig geschilderte Vorgänge oder Personen

auch wirklich im g l e i c h e n Zeitraum existierten, wenigstens nach der Vorstellung des Romanautors.

Doch „S a g e n“, nämlich lange Zeit o r a l (mündlich) überlieferte Ereignisse in menschlichen Gemeinschaften, gehorchen nicht diesem Prinzip der Literatur. Diese grundlegende Erkenntnis beginnt erst ganz allmählich der noch recht junge Wissenschaftszweig der Oralitätsforschung herauszuarbeiten. Der Dichter des Nibelungenliedes im Hochmittelalter (um 1200) konnte als Grundstoff für seinen Text nur Sagen benutzen, die vor ihm über acht Jahrhunderte ausschließlich mündlich von Generation zu Generation weitergegeben worden waren und sich dabei erheblich „sagenhaft“ verändert hatten, die berühmten „Maeren“. Es ist daher hoffnungslos, ohne sorgfältige Beachtung dieser völlig anderen Gestaltungsprinzipien der Sagen in dem Literaturwerk Nibelungenlied nach etwaigen historischen Kernen zu suchen.

Die in diesem Band vorgelegten historischen Forschungsergebnisse gehen aus diesem Grunde ganz bewusst n i c h t vom Nibelungenlied aus, ja klammern es als „Quelle“ völlig aus. Das ist schon früher von verschiedenen Forschern versucht worden. Die Ergebnisse wurden in der Geschichtswissenschaft diskutiert, zum Teil begrüßt, zum Teil bestritten. Leider lassen sich die wenigen Aussagen lateinisch oder griechisch schreibender Autoren aus dem 5. Jahrhundert n. Chr., in denen die Burgunder und ihre Zeit erwähnt werden, recht verschieden übersetzen und auslegen. Sogar die Behauptung, der im Zusammenhang mit den „Burgundern am Rhein“ ein einziges Mal erwähnte O r t s n a m e „Mundiacum“ sei der winzige Weiler Mündt (Gemeinde Titz, Kreis Düren), ist schon vor mehr als 80 Jahren geäußert, aber ebenfalls auch wieder bestritten worden.

Noch nie scheinen aber Historiker den Ort Mündt und die ihn umgebende L a n d s c h a f t mit den Augen eines V o r geschichtsforschers betrachtet zu haben, dem andere als Schriftdokumente auffallen. Aus diesem Blickwinkel lässt sich aber mit großer Sicherheit – und hiermit erstmalig - nachweisen, dass Mündt und seine Umgebung seit wahrscheinlich 3000 Jahren eine Region höchster religiöser Verehrung, ein „Kultbezirk“, war und es bis in die Neuzeit blieb, über alle Wechsel von Sprachen, Kulturen und Religionen hinweg. Die Identität zwischen dem sonst ganz unbekanntem Ortsnamen „Mundiacum“ aus der Antike und dem modernen Mündt dürfte nur noch schwer anzuzweifeln sein. Es kommt hinzu, dass man mit großer Wahrscheinlichkeit auch die Person des „Ortsheiligen“ Irmundus hier suchen muss, in diesem Beziehungsgeflecht zwischen einer „heiligen Landschaft“, der Erhebung des gallischen Senators Jovinus zum römischen Kaiser und der zeitweiligen Anwesenheit von Burgundern – und Nibelungen !

Damit gewinnt der Ausgangspunkt der ganzen Suche ein neues Gesicht und ein neues Gewicht.

Dieser Band 4 der „Forschungen zur Thidrekssaga“ ist durch Gemeinschaftsarbeit mehrerer Autoren entstanden, die sich sowohl mit der Forschung zur europäischen *G e s c h i c h t e* in der Spätantike und im Frühmittelalter auskennen wie mit der Forschung zu Form und Inhalt von *S a g e n*; es sind Hochschulprofessoren und private Forscher. Sie gehören zum Kreis der Interessenten, die sich seit nunmehr sieben Jahren im „Thidrekssaga-Forum e.V.“ zusammengeschlossen haben.

Das Besondere an dieser Arbeit ist, dass hier erstmals der Versuch gemacht wurde, möglichst die *G e s a m t h e i t* der Informationen rund um Mündt in der Spätantike i m *Z u s a m m e n h a n g* zu betrachten, von ganz verschiedenen Ausgangspunkten und Forschungserfahrungen aus, aber mit dem gemeinsamen Ziel, der möglichen historischen Realität näher zu kommen. Die Autoren der Aufsätze dieses Bandes haben sich schon während der Arbeit daran intensiv ausgetauscht und sind damit Mit-Urheber von Argumenten, die in anderen als ihren eigenen Beiträgen dieses Buches auftauchen, ohne dass dies im Einzelnen jeweils angeführt werden kann. Die Fülle der Argumente erschließt sich auch erst bei einer vollständigen Lektüre des *g a n z e n* Bandes.

Einige, allerdings sehr grundlegende Thesen werden von den Autoren dieses Bandes gemeinsam akzeptiert; in manchen Detailfragen, gewissermaßen eine Ebene darunter, vertreten sie unterschiedliche Ansichten. Die gemeinsamen Hypothesen seien bereits hier vorgestellt:

- Der Weiler Mündt ist das antike *Mundiacum*, einst Mittelpunktort einer fruchtbaren, dicht besiedelten Region.
- Dort ließ sich der Römer Jovinus 411 zum Kaiser ausrufen.
- Die Burgunder müssen sich zu dieser Zeit schon in der Nähe, das heißt westlich des *N i e d e r r h e i n s*, aufgehalten haben.

Dem gemeinnützigen wissenschaftlichen Verein „Thidrekssaga-Forum e.V.“ geht es im Wesentlichen um die Erforschung der *h i s t o r i s c h e n K e r n e* dieser Quelle Thidrekssaga. Aus ihr stammt übrigens, auch wenn das nur den Allerwenigsten bewusst sein dürfte, im Wesentlichen das, was man zusammenfassend „*D e u t s c h e H e l d e n s a g e n*“ nennt. Der Text dieser Sage war bei den Untersuchungen in diesem Band allerdings keineswegs Ausgangspunkt, sondern höchstens Hintergrund. So passt auf diesen Band der Reihe „Forschungen zur Thidrekssaga“ besser ihr zweiter Name: „Untersu-

chungen zur Völkerwanderungszeit im nördlichen Mitteleuropa“. Wichtig war vor allem die *h i s t o r i s c h e* Beweisführung in bewusster Zusammenschau mit Erkenntnissen aus anderen Forschungsbereichen, eine echte *i n t e r d i s z i p l i n ä r e* Sichtweise.

Geschichtsforschung ist eine Geisteswissenschaft, und in diesem Bereich sind unumstößliche *B e w e i s e* für Behauptungen außerordentlich selten, anders als in den Naturwissenschaften. Die Herausgeber hoffen aber, auf den Seiten dieses Bandes so überzeugend plausible Theorien vorgelegt zu haben, dass das Dogma der deutschen Geschichtswissenschaft: „Nibelungen = Burgunder = in Worms ansässig“ wenigstens erschüttert wird.

Für den Herausgeber Thidrekssaga-Forum e. V.

Dr. Reinhard Schmoeckel
Vorsitzender